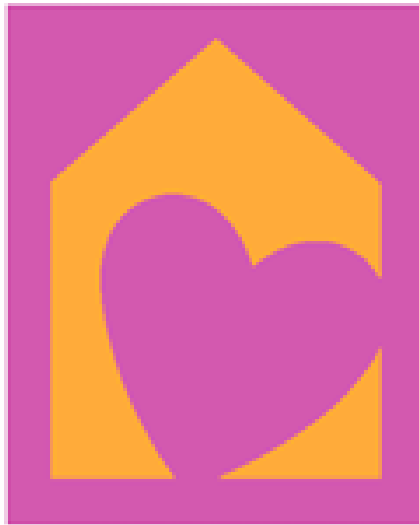


Miteinander
Zukunft
gestalten



Kinder- und
Jugendförderverein
Wolfratshausen e.V.

Integrativer Kinderhort Wolfratshausen



RAHMENKONZEPTION

(Juli 2016)

Integrativer Kinderhort Wolfratshausen

Gesamtleitung: Frau Anja Büchl

Einrichtungsleitung: Frau Maria Harrer

Bahnhofstr. 14 (Rückgebäude)

82515 Wolfratshausen

Träger: Kinder- und Jugendförderverein Wolfratshausen e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Träger
 - 1.1.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit
 - 1.1.2 Jugendsozialarbeit
 - 1.1.3 Bildung und Betreuung von Schulkindern
 - 1.1.4 Förderung der Erziehung in der Familie
- 1.2. Gesetzliche Grundlagen
- 1.3. Einrichtungschonik
- 1.4. Haus und Lage
- 1.5. Räumlichkeiten
- 1.6. Personal
- 1.7. Öffnungszeiten / Buchungszeiten
- 1.8. Zielgruppe
- 1.9. Kooperation mit anderen Institutionen

2. Pädagogische Arbeit im integrativen Kinderhort

- 2.1. Unsere Pädagogischen Grundsätze
 - 2.1.1 Diversität
 - 2.1.2 Vertrauensvorschuss mit Blick auf Kompetenzen und Potentiale
 - 2.1.3 Spielend lernen
- 2.2. Pädagogische Ziele und ihre methodische Umsetzung
 - 2.2.1 Emotionaler Bereich
 - 2.2.2 Sozialer Bereich
 - 2.2.3 Kognitiver Bereich
 - 2.2.4 Sprachlicher Bereich

- 2.3. Besondere Schwerpunkte der integrativen Arbeit
- 2.4. Zusammenarbeit mit den Eltern
- 2.5. Förderung der Kinder
- 2.6 Das Teil-Offene Konzept
 - 2.6.1 Die heilpädagogische Praxis
 - 2.6.2 Exemplarischer Tagesablauf während der Schulzeit
 - 2.6.3 Exemplarischer Tagesablauf in den Ferien
 - 2.6.4 Zum Mittagessen
 - 2.6.5 Zur Hausaufgabenbetreuung

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Träger des integrativen Kinderhortes Wolfratshausen ist der

Kinder- und Jugendförderverein Wolfratshausen e.V.
Josef Bromberger Weg 1
82515 Wolfratshausen
Registergericht / VR 100538

Der Kinder- und Jugendförderverein Wolfratshausen e.V. ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe (Abk.: KJFV). Der Verein arbeitet selbständig, eigenverantwortlich und parteipolitisch wie konfessionell neutral. Die Stadt Wolfratshausen hat dem KJFV Aufgaben in folgenden Bereichen übertragen:

1. Offene Kinder- und Jugendarbeit (§ 11 KJHG)
2. Jugendsozialarbeit (§ 13 KJHG)
3. Bildung und Betreuung von Schulkindern (§ 24, Absatz 4 KJHG)
4. Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 KJHG)

1.1.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist der KJFV mit verschiedenen Arbeitsprofilen tätig und führt nachfolgend genannte Einrichtungen in Betriebsträgerschaft:

- Jugendfreizeitstätte „Jugendhaus La Vida“
- Stadtjugendpflege
- Mobile Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit an der staatl. Realschule Wolfratshausen (Projekt Bildung+)

1.1.2 Jugendsozialarbeit

In der Jugendsozialarbeit führt der KJFV folgende Einrichtungen und in Betriebsträgerschaft:

- Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Wolfratshausen am Hammerschmiedweg
- Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Waldram
- Mobile Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit an der staatl. Realschule Wolfratshausen – Projekt Bildung+

1.1.3 Bildung und Betreuung von Schulkindern

Im Fachbereich Kinder führt der KJFV alle Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Schulkinder in der Stadt Wolfratshausen in Trägerschaft. Diese sind

- die Mittagsbetreuung an der Grundschule Wolfratshausen am Hammerschmiedweg
- die Mittagsbetreuung an der Grundschule Wolfratshausen/Weidach
- die Mittagsbetreuung an der Grundschule Waldram
- die Mittagsbetreuung an der Grundschule Münsing
- der Kinderhort Waldram
- der neue integrative Kinderhort Wolfratshausen

1.1.4 Förderung der Erziehung in der Familie

Die Förderung der Erziehung in der Familie erfolgt über das Projekt „Familienpaten Wolfratshausen“ und über Angebote der Familienbildung.

Mit seinen Angeboten und Einrichtungen in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie ist der Kinder- und Jugendförderverein Wolfratshausen e.V. eine „Dachorganisation“ im Gemeinwesen, die über sich ergänzende, alters- und zielgruppenspezifische Angebote verfügt.

Der KJFV verfolgt präventive Ziele, strebt die Vernetzung der Ressourcen im Gemeinwesen an und nimmt auch Aufgaben der Jugendsozialarbeit wahr. Konzeptionell orientiert sich die Arbeit an einem gemeinwesen- und sozialraumorientierten Ansatz. Die Arbeit des Vereins ist intensiv eingebunden in das Konzept der sozialraumorientierten Jugendhilfe im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen.

Der aufeinander abgestimmte und ineinandergreifende Angebotsmix aus Bildung, Beratung, Betreuung und Begleitung ist das wesentliche Merkmal der Organisations- und Trägerstruktur des Kinder- und Jugendfördervereins.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Rechtliche Grundlage für Schülerhorte ist der § 22 KJHG im SGB VIII. Demnach sind Horte Einrichtungen, in denen sich Kinder ganztags oder für einen Teil des Tages aufhalten. Sie gelten als außerschulisch, familienunterstützend und -ergänzend. Ziel ist „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 22, Abs. I KJHG).

Der Hort erfüllt dabei einen eigenständigen, sozialpädagogisch orientierten Erziehungsauftrag, der die Erziehung des Kindes unterstützt. Er kann und will die Eltern in ihrer erzieherischen Funktion entlasten, sie aber nicht aus ihr entlassen. Der integrative Kinderhort versteht sich als familienergänzende Einrichtung mit dem Anspruch der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Wir erfüllen unsere Aufgabe im Rahmen eines erzieherischen Gesamtauftrages in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.

Wir arbeiten nach den Empfehlungen des Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG) laut Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit vom 08.Juni 2005.

Weiterhin orientieren wir uns an dem neuen Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtung vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03.

Gesetzliche Grundlage für die Integration ist das SGB VIII § 35a/ SGB XII § 53. Der Antrag auf Kostenübernahme für die heilpädagogische Förderung muss bei dem zuständigen Jugendamt oder Sozialamt beantragt werden. Für die Kommune Wolfratshausen ist das Landratsamt Bad Tölz Wolfratshausen oder der Bezirk Oberbayern zuständig.

1.3 Einrichtungschronik

Das Bildungs- und Betreuungsangebot Kinderhort hat in der Stadt Wolfratshausen eine lange Tradition und wurde kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Seit über 30 Jahren besteht für Schulkinder in Wolfratshausen die Möglichkeit im Anschluss an die Schule einen Kinderhort zu besuchen. Die wesentlichen Entwicklungsschritte sind nachfolgend kurz skizziert:

- 1985: Gründung des Kinderhortes in den Räumen der früheren Grundschule Waldram als eingruppige Einrichtung in Trägerschaft der Stadt Wolfratshausen.
- 1993: Die Trägerschaft für den Kinderhort wird von der Stadt Wolfratshausen auf den neu gegründeten Kinder- und Jugendförderverein Wolfratshausen e.V. übertragen.
- 1995: Erweiterung des Kinderhortes um eine zweite Gruppe mit jetzt 50 Plätzen.
- 2006: Zum Schuljahr 2006/2007 wurde im Jugendhaus La Vida eine zusätzliche Außengruppe mit 20 Plätzen für SchülerInnen ab der 3. Klasse eingerichtet. Das Angebot an Hortplätzen in der Stadt Wolfratshausen wurde damit auf 75 Plätze erweitert.
- 2011: Zum Schuljahr 2011/2012 wurde aufgrund der veränderten Bedarfslage die Hortgruppe im Jugendhaus zu einer Hortgruppe für Grundschulkinder umgewandelt. Um für die jüngeren Hortkinder einen „ausreichend geschützten Rahmen“ zu gewährleisten, wurden die Öffnungszeiten des Jugendhauses entsprechend verschoben und angepasst.

- 2011: Das Stammhaus – der Kinderhort in Waldram – zieht nach Abschluss der Generalsanierung und Erweiterung der Schule Waldram im Mai 2011 in seine neuen Horträume in der Mittelschule Waldram um.
- 2013: Erweiterung des Kinderhortes in Waldram um eine zusätzliche Gruppe. Im Stammhaus Waldram stehen jetzt 80 Hortplätze für Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis zur 6 zur Verfügung. Die Anzahl der Plätze in der Außengruppe im Jugendhaus La Vida umfasst weiterhin 20 Plätze für Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4. Das Angebot an Hortplätzen in der Stadt Wolfratshausen umfasst somit seit 2013 100 Plätze.
- 2016: Einrichtung eines neuen integrativen Kinderhortes mit 40 Plätzen in den Räumen der ehem. Landwirtschaftsschule. Die Außengruppe im Jugendhaus La Vida wird aufgelöst und in den neuen Kinderhort Wolfratshausen „überführt“. Es werden 20 neue Hortplätze geschaffen. Die Anzahl der Hortplätze in der Stadt Wolfratshausen steigt auf jetzt insgesamt 120 Plätze.

Bis dato sieht die Betriebserlaubnis keine Integration von geistig, körperlich und seelisch (nach § 35a SGB VIII) behinderten sowie von seelischer Behinderung bedrohten Kindern im Kinderhort vor. In den letzten Jahren zeichnete sich jedoch sehr deutlich ab, dass sowohl im Stammhaus Waldram als auch in der Außengruppe La Vida Kinder die Einrichtungen besuchen, die einer besonderen Integration auf Grund oben genannter Behinderungen bedürfen. Dies sind häufig auch Kinder, die schon im Kindergarten eine besondere Förderung erfahren haben bzw. einen Integrationsplatz besetzten. Die Anzahl dieser Kinder nimmt stetig zu. Darüber hinaus steigt auch die Anzahl der Kinder, die durch Migration oder anderen Auffälligkeiten einer besonderen Förderung bedürfen, jedoch nicht in die Gruppe der integrativen Kinder fallen.

Mit der Einschreibung für den Kinderhort wurde deutlich, dass in diesem Jahr die Nachfrage das aktuell vorhandene Platzangebot übersteigt. Der Kinder- und Jugendförderverein hat in enger Abstimmung und Kooperation mit der Stadt Wolfratshausen Möglichkeiten der Bedarfsdeckung geprüft und erarbeitet. Mit den Räumlichkeiten im Rückgebäude der ehem. Landwirtschaftsschule wurde eine aus unserer Sicht optimale Lösung für eine räumliche und inhaltliche Erweiterung der Hortarbeit in der Stadt Wolfratshausen gefunden.

Im Kontext dieser Entwicklungsmöglichkeit möchte der Träger perspektivisch den Bedarf nach Integrationsplätzen für Kinder, die seelisch behindert oder von seelischer Behinderung bedroht sind (nach §35a SGB VIII) decken, sowie eine intensivere Förderung von Migrationskindern bzw. Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gewährleisten. Eine Aufnahme seelisch behinderter Kinder sowie von seelischer Behinderung bedrohter Kinder soll demnach möglich sein. In folgenden Ausführungen werden die konzeptionellen Überlegungen und Hintergründe für den „teil-offenen“ - integrativen Kinderhort Wolfratshausen dargestellt.

1.4 Haus und Lage

Der neue integrative Kinderhort befindet sich im Rückgebäude der ehem. Landwirtschaftsschule in der Bahnhofstr. Die Einrichtung ist somit sehr zentral und in unmittelbarer Nähe zur Grundschule Wolfratshausen gelegen. Die Hortkinder besuchen überwiegend die Grundschule Wolfratshausen am Hammerschmiedweg und können über einen verkehrsberuhigten Bereich innerhalb weniger Minuten unsere neue Einrichtung erreichen.

Die Räumlichkeiten wurden 2014 für den Betrieb einer Kindertagesstätte umgebaut und bis Mai 2016 bereits als zweigruppiger Kindergarten genutzt.

Ein Bewegungsraum in der benachbarten Schule für Heilerziehungspflege, ein Außengelände und die Außenanlagen der Schule stehen zur Mitbenutzung zur Verfügung.

1.5 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- 2 Gruppenräume, die auch als Essräume fungieren
- 2 Funktionsräume (einer davon abtrennbar vom Gruppenraum)
- Küchenzeile mit Geschirrspüler in jedem Gruppenraum
- Therapie- bzw. Hausaufgaben-Raum für eine Kleingruppe
- Bewegungsraum in der HEP-Schule (täglich nutzbar)
- Außenspielbereich
- Schulkind-gerechte sanitäre Anlagen mit eigener Personaltoilette
- Personalraum/Büro

Die Größe der Einrichtung beträgt insgesamt 267 m². Mit Einbeziehung des täglich nutzbaren Bewegungsraumes mit einer Größe von 120 m² in der unmittelbar benachbarten Schule für Heilerziehungspflege beträgt die Gesamtgröße der Einrichtung 387 m².

1.6 Personal

Unser Team setzt sich zusammen aus pädagogischem Fachpersonal wie folgt:

- 1 Pädagogin mit Berufserfahrung in einer Heilpädagogischen Tagesstätte
- 1 Sozialpädagogin mit Berufserfahrung in einer heilpädagogischen Tagesstätte und Schwerpunkt im kreativ-künstlerischen Bereich
- 1 Sozialpädagogin mit Berufserfahrung in der stationären Jugendhilfe und Berufserfahrung in der integrativen Hortarbeit – derzeit in Weiterbildung im Bereich Psychomotorik
- 1 Erzieherin mit Berufserfahrung in der stationären Jugendhilfe und in Weiterbildung zur Heilpädagogin (berufsbegleitendes Studium)
- 1 Erzieher mit Berufserfahrung in der Hortarbeit
- 1 Kinderpfleger/-in

Unser Team hat des weiteren Unterstützung durch:

- junge Menschen im Freiwilligem sozialen Jahr (FSJ)
- Praktikanten/-innen in der Erzieher- bzw. Heilerziehungspflegeausbildung
- Schulpraktikanten/-innen von der Fachoberschule (FOS)
- Lesepaten/-innen

Das pädagogische Team im integrativen Kinderhort Wolfratshausen wird darüber hinaus unterstützt von der Gesamtleitung Kinderhort und von der fachlichen Leitung des Trägers.

Der überwiegende Anteil der Verwaltungsarbeiten (z.B. Vertragswesen, Beantragung von Fördermitteln, Pflege KiBiGWeb, etc.) wird in der Geschäftsstelle des Trägers bearbeitet.

1.7 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten während der Schulzeit sind von

- Montag bis Donnerstag von 11.00 – 17.30 Uhr und
- Freitag von 11.00 – 17.00 Uhr

Unsere Abholzeiten sind

- Montag bis Donnerstag: 16.00 Uhr; 16.30 Uhr, 17.00 Uhr und 17.30 Uhr
- Freitag: 16.00 Uhr; 16.30 Uhr und 17.00 Uhr

Unsere Ferienöffnungszeit ist von

- Montag bis Freitag: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Unsere Einrichtung hat max. 30 Schließtage im Kalenderjahr. 2 Schließtage sind für Fortbildungsmaßnahmen vorgesehen.

1.8 Zielgruppe

Den Integrativen Kinderhort Wolfratshausen können Kinder im Grundschulalter mit und ohne jugendpsychiatrisches Gutachten besuchen.

Die Kinder unserer Einrichtung aus den Jahrgangsstufen 1 bis 4 besuchen die Grundschule Wolfratshausen am Hammerschmiedweg, die Grundschule Weidach sowie das sonderpädagogische Förderzentrum Geretsried. Um eine individuelle Unterstützung der Kinder in ihrem Bildungs- und Lernprozess zu gewährleisten, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften.

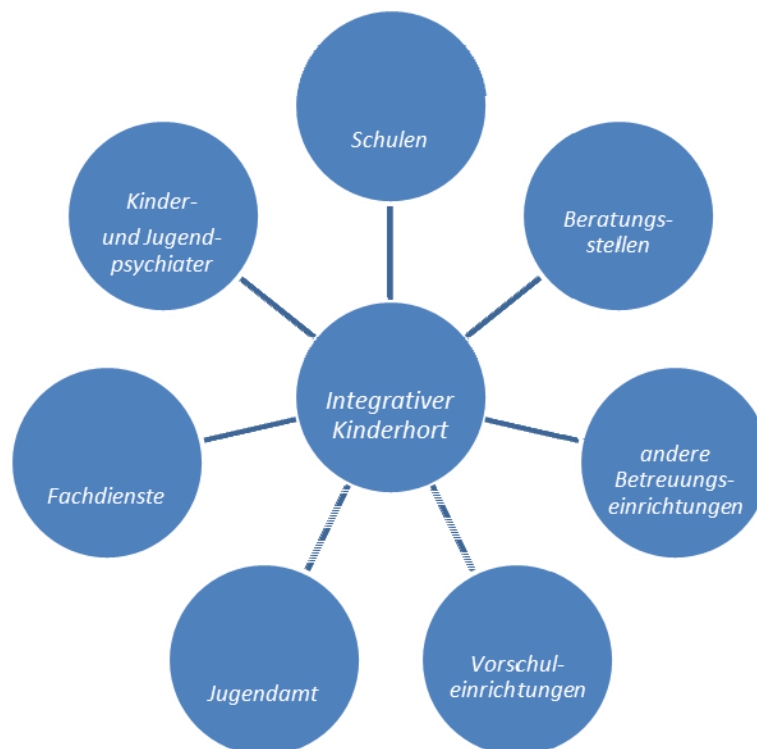
Die Förderung richtet sich an Kinder mit:

- Entwicklungsverzögerungen im Bereich der Fein- und Grobmotorik
- Auffälligkeiten im Sozial- und/oder Emotionalverhalten
- geringem Selbstwertgefühl
- Hemmungen, Unsicherheiten und/oder Ängsten
- motorischer Unruhe und Konzentrationsschwierigkeiten
- Schwierigkeiten in der Handlungsplanung
- aggressivem Verhalten und geringer Frustrationstoleranz
- psychosomatischen Reaktionen wie z.B. Bauch- oder Kopfschmerzen, Schlafstörungen, etc.
- Schwierigkeiten in der familiären Situation

Unser Hauptaugenmerk liegt darin, die Kinder an der Teilhabe am sozialen Leben zu unterstützen und sie im geschützten sozialen Kontext Erfahrungen sammeln und adäquate Verhaltensweisen lernen und üben zu lassen. Das ganzheitliche Förderangebot richtet sich an alle Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren, insbesondere mit psycho-physischen Belastungen, z.B. aufgrund der familiären Situation.

1.9 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Neben der Elternarbeit und der Zusammenarbeit mit den Schulen ist zur ergänzenden und begleitenden Förderung der Kinder die Kooperation mit den unterschiedlichsten Institutionen (siehe Schaubild) ein wichtiger Bestandteil der Integrationsarbeit.



Um den Kindern einen fließenden Übergang in den Kinderhort zu ermöglichen, kooperieren wir mit der entsprechenden Vorschuleinrichtung bzw. arbeiten bei einem Einrichtungswechsel auch mit der zuvor besuchten bzw. der nachfolgenden Betreuungseinrichtung (z.B. Heilpädagogische Tagesstätte) zusammen.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Zusammenwirken von Familie, Kinderhort und Amt für Jugend und Familie. Dies beinhaltet die Planung und Festlegung von Hilfemaßnahmen und Förderzielen sowie deren Überprüfung.

Auch beraten wir Familien bei der Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsmöglichkeiten, wie Beratungsstellen, Hilfen zur Erziehung, Familienpaten etc..

Die Kooperation mit Kinder- und Jugendpsychiatern ist die Grundlage für eine optimale Förderung der Integrationskinder. Die dort erfolgte Anamnese/Diagnose sowie die daraus resultierenden Förderschwerpunkte bilden die Basis für die individuelle Förderplanung des Kindes. Dies kommt in der Gestaltung des pädagogischen Gruppenalltags sowie in der Kleingruppenarbeit zum Ausdruck.

Für die Integrationskinder stehen zusätzlich jeweils 50 Förderstunden im Jahr zur Verfügung. Je nach Förderbedarf und individueller Situation finden diese zusätzlichen Einheiten in Form von heilpädagogischen Methoden statt, die einzeln oder in Kleingruppen durchgeführt werden. Dabei ist neben der individuellen Unterstützung vor allem der Kontext der Integration und des sozialen Miteinanders der Kinder von großer Bedeutung.

Um eine optimale Förderung der Kinder zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Austausch mit den unterschiedlichen Fachdiensten erforderlich.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Diagnostik mit Kooperationspartnern wie Eltern, Lehrern, Therapeuten, Jugendamt, Psychologen, Kinder- und Jugendpsychiatern ist die elementare Grundlage für eine situationsgerechte und professionelle Eingangsdagnostik. Ein kontinuierliches Netzwerk zwischen den Koordinationspartnern wird in Form von Hilfeplangesprächen, schriftlichen Stellungnahmen und persönlichen Gesprächen aufgebaut und aufrechterhalten.

Einrichtungsübergreifende Aktionen werden mindestens 1-mal jährlich geplant und durchgeführt, der kollegiale Austausch findet regelmäßig in Form von Horttreffs und gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen statt.

2. Pädagogische Arbeit im integrativen Kinderhort

2.1 Unsere Pädagogischen Grundsätze

2.1.1 Diversität

Mit der Entscheidung für integrative Pädagogik im Kinderhort haben wir uns für ein pädagogisches Konzept entschieden, in dem Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen - miteinander und voneinander lernen.

Integration bedeutet für uns nicht alleine das räumliche Zusammensein, sondern eine gelebte Gemeinschaft und Solidarität. Unter Berücksichtigung der besonderen Entwicklungsbedürfnisse lernen und erleben die Kinder in unserem Hort, dass die Verschiedenheit als normal angesehen wird.

2.1.2 Vertrauensvorschuss mit Blick auf Kompetenzen und Potentiale

Die Grundvoraussetzung für eine wirksame pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zum Kind. Die Gestaltung der Beziehung zwischen Pädagogen und Kind steht in unserer Arbeit im Mittelpunkt und ist geprägt von einem liebevollen und dennoch konsequenten Umgang miteinander. Das Kind kommt am Du zum Ich (Martin Buber).

Unser Anliegen ist es den Kindern einen Vertrauensvorschuss als Basis ihrer persönlichen Entwicklungschance zu geben. Begegnungen sind geprägt von Akzeptanz und Achtung, ebenso von vorurteilsfreier Annahme und unbedingte Wertschätzung der individuellen Persönlichkeit. Die Kinder erfahren in ihren selbstbestimmten Handlungsprozessen Begleitung und Unterstützung. Wir Pädagogen/-innen zeigen Sensibilität für die Bedürfnisse aller Kinder sowie Feinfühligkeit und Empathie als Handlungsmotivation.

Im Vordergrund stehen die Potentiale und Kompetenzen der Kinder - nicht ihre Defizite. Alle Kinder sollen sich auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als kompetent erfahren. Jedes Kind wird von uns ermutigt, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv selbständig und forschend mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, um zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

2.1.3 Spielend lernen

Wenn Kinder versuchen, sich selbst zu verstehen und ihre Umwelt zu erforschen, geschieht dieses häufig spielerisch. Für uns kommt dem Spielen daher eine tragende Rolle im Alltag zu. Spielen bedeutet lernen und spielen hilft zu explorieren und so die Umwelt zu erobern. Im Spiel erforschen die Kinder ihre Umwelt, bearbeiten Eindrücke und Erfahrungen, kommunizieren mit anderen. Kinder entwickeln sich sozial, gefühlsmäßig, motorisch, sprachlich und intellektuell. Spiel und Spielfreude ist ein wichtiger Baustein im Lernprozess unserer Kinder. Wir trennen Spielen und Lernen nicht voneinander, denn Kinder betreiben Rollenspiele, Regelspiele oder Konstruktionsspiele, entwickeln dabei Gedanken, Fantasie, Ausdauer und soziale Verhaltensweisen. Wir stellen sicher, dass sich unsere Kinder wohl fühlen und bieten den Kindern Inspiration und Zeit, dass Raum und Material überlegt genutzt werden kann.

2.2 Pädagogische Ziele und ihre methodische Umsetzung

Unser Bild vom Kind, mit seinen schon vorhandenen Kompetenzen, seiner Kreativität und Stärken sowie der eigenen schöpferischen Kräfte, ist die Grundlage für alle pädagogischen Ziel- und Umsetzungen. Jüngere und ältere Kinder können im gemeinsamen Tun ihre vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung, diese wird fortlaufend dokumentiert. Aufgrund dieser pädagogischen Haltung und Handlung ergeben sich für uns folgende Richtziele:

- Förderung, die auf der einzigartigen und unverwechselbaren Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes aufbaut
- Soziale Zugehörigkeit und gesellschaftliche Teilhabe aller Familien
- Stetige Reflexion des pädagogischen Handelns
- Sozial – abgestimmtes, positives Lernumfeld
- Hausaufgabenbewältigung als Lernfeld für Handlungsplanung und –umsetzung sowie individuelle Aneignung von Lernstrategien
- Gezielte Angebote, Bildung von Arbeitsgemeinschaften als Impuls für Bildungsprozesse in Interessengemeinschaften
- Tragfähige Beziehung zu Eltern und Kindern

Unsere Arbeit ist grundsätzlich auf eine Gesamtförderung der Kinder ausgerichtet. Ziele für die Förderung emotionaler, sozialer, kognitiver und körperlicher Fähigkeiten sind nachfolgend formuliert.

2.2.1 Emotionaler Bereich

- Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein haben, selbst etwas bewirken zu können
- Eigene Stärken und Schwächen, evtl. auch Einschränkung durch Defizite erkennen und akzeptieren können
- Neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen
- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen, andere begeistern und sich durchsetzen können
- Kontakte herstellen und erhalten; kooperieren
- Selbstwertgefühl haben, Ängste akzeptieren und mutig sein können

Methodische Umsetzung

Wir geben den Kindern Orientierung in Form von Zuverlässigkeit, hören zu, loben die Kinder und besprechen zeitnah einzelne Situationen und sind, wenn gewünscht Ratgeber. Eine positive vertrauensvolle Kommunikation ermutigt und unterstützt die Kinder in ihrem täglichen Erfahrungsumfeld. Wir Pädagogen/-innen üben durch unser authentisches Verhalten eine Vorbildfunktion auf das Verhalten der Kinder aus.

Gemeinsame Aktivitäten wie Spiele, AGs und freiwillig wählbare Angebote geben den Kindern die Möglichkeit, sich in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen zu üben.

2.2.2 Sozialer Bereich

- Anderen zuhören, sich einfühlen, sich in den anderen hineinversetzen können
- Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen; Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen
- Kritik äußern und annehmen können
- Regeln und Normen im Kontakt mit anderen vereinbaren
- Bedürfnisse der anderen wahrnehmen und wenn nötig Hilfestellung anbieten
- Verantwortung für das eigene Handeln und dessen Folgen übernehmen
- Erkennen, im gemeinsamen Tun etwas bewirken zu können
- Fairness einsetzen zu können

Methodische Umsetzung:

Wir bieten den Kindern Gruppenspiele und gemeinsame Erlebnisse in denen sie ihre Stärken und Schwächen erproben können. Im Umgang miteinander bestärken wir alle, Verantwortung zu übernehmen, Grenzen einzuhalten und einen respektvollen Umgang zu praktizieren.

Günstige Lernumfelder bilden auch Kinderkonferenzen, Rollenspiele, kleine Präsentationen, etc.

Durch Rituale im Alltag, Bücher, Medien und AGs wird der Lerneffekt bei den Kindern verstärkt. Die Aufnahme von sozialen Beziehungen wird geprägt von Anerkennung und Wertschätzung.

2.2.3 Kognitiver Bereich

- Bereit sein, von anderen zu lernen
- Erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- Geduld zu Wiederholung und Übung aufbringen
- Eigenen Zeitbedarf einschätzen und Zeit einteilen können
- Erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt
- Vielfältige Möglichkeiten nutzen
- Lust am Lernen empfinden

Methodische Umsetzung:

Das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen ist ein wichtiger Bestandteil im Hortalltag.

So bieten wir den Kindern verschiedene Lerntechniken an und bestärken sie im selbständigen Lernen. Durch das Angebot der Teamarbeit lernen die Kinder gemeinsam Stärken einzusetzen. Das Lernumfeld wird durch eine Werkstatt- /Experimentierecke bereichert. Themenbezogene Angebote wie Bauernhof, Garten/Natur, Museen etc. werden von uns geplant und durchgeführt.

Die Hausaufgabenanfertigung wird von uns begleitet und je nach Bedarf werden die Kinder individuell gefördert.

2.2.4 Körperlicher Bereich

- Ausgleich zum Schulalltag bieten
- Bewegungsdrang ausleben können
- Grob- und Feinmotorik fördern
- Tanz- und Musikangebote, um das Rhythmusgefühl der Kinder auszuprägen

Methodische Umsetzung

Ein regelmäßiges Angebot an Bewegungsbaustellen, Tanz und Ballspielen, Psychomotorik, Bewegung im Garten wie Klettern, Rollerfahren, Hindernisparcours etc. geben den Kindern die Möglichkeit sich auszutoben, ihre Kräfte zu messen und ihren Körper besser kennen zu lernen.

2.2.5 Sprachlicher Bereich

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern (Erweiterung des Wortschatzes, richtige Handhabung der Grammatik und des Satzbaus)
- Kommunikationsfähigkeit erweitern (Sprache als Mittel des sozialen Miteinanders nutzen, Kennenlernen verschiedener kommunikativer Prozesse, wie Diskussionen, Erzählen von Erlebten, Hilfe beim Lösen von Konflikten mit sprachlichen Mitteln)
- Freude am kreativen Umgang mit Sprache /Die Vielfältigkeit der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten erproben
- Ausdruck der Persönlichkeit durch Sprache
- Abbau von Sprachhemmungen

Methodische Umsetzung

Wir haben in der Einrichtung eine Kommunikationskultur festgelegt, in der wir Pädagogen/-innen den Kindern ein sprachliches Vorbild sind, die Kinder haben Zeit und Raum sich mitzuteilen, die Muttersprache wird wertgeschätzt und wir lassen einander aussprechen und hören uns gegenseitig zu.

Durch das Vorlesen von Geschichten bietet sich den Kindern die Möglichkeit der Erweiterung des sprachlichen Erfahrungsschatzes.

2.3 Besondere Schwerpunkte unserer integrativen Arbeit

Eine fortwährende systematische Beobachtung sowie die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrern und externen Helfersystemen bilden die Grundlage unserer Arbeitsweise. Individuelle Familienkonstellationen und -bedürfnisse nehmen wir in diesem Zusammenhang neutral und wertschätzend wahr und gehen ressourcenorientiert mit den vorhandenen Gegebenheiten um. Dabei verstehen wir uns als unterstützender und entwicklungsbegleitender Teil eines gemeinsamen Netzwerkes. Darüber hinaus bilden regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche einhergehend mit gemeinsam erarbeiteten Zielen die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Als größte Ressource im Sinne der Integration sehen wir die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe und weiterführend die gesamte Einrichtung im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes. In diesem geschützten Lernfeld erwerben unsere Kinder neben vielfältigen sozialen Kompetenzen eine durch Akzeptanz und Wertschätzung geprägte Grundhaltung gegenüber ihren Mitmenschen und ihrer Umgebung.

Mit gezielter Einzelförderung können wir diese Lernprozesse individuell begleiten und unterstützen. Wir bieten den Kindern klare Regeln und Strukturen, die ihnen Halt und Sicherheit geben.

Im sozialen Zusammensein ergeben sich Freiheiten, wenn man die Grenze des anderen respektiert. Kindern, welche Entwicklungsdefizite aufweisen, ist dies oft nicht bewusst. Sie nehmen sich Freiheiten auf Kosten ihrer Umgebung und müssen diese Zusammenhänge neu lernen. Kinder können dies nur in klaren Strukturen erlernen, welche wir ihnen bewusst anbieten.

Die Bereitschaft, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in einer Gruppe aufzunehmen, heißt für uns, den gesamten Tagesablauf so zu gestalten, dass sowohl Gruppenangebote wie auch die adäquate Förderung des einzelnen Kindes möglich sind.

Für die Kinder besteht der Gewinn in neuen Erfahrungsfeldern, für die Erziehung insgesamt bedeutet dies, Einflüsse zuzulassen und Einfluss zu nehmen und damit die Lebenswelt der Kinder mit einzubeziehen, deren einzelne Bereiche zu verbinden; es zielt ab auf eine ganzheitliche Förderung. In unserer pädagogischen Arbeit nach diesem Ansatz sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit,

- flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes bzw. der Gruppe einzugehen
- aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten
- individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand des Kindes bezüglich seiner Erlebnis-, Gedanken- und handlungsbezogenen Erfahrungen zu berücksichtigen
- den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich des Kindes zu erweitern
- dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten
- ihm andererseits den Freiraum zu gewähren, seine Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen
- Defizite / Störungen durch entsprechende gezielte Förderung zu kompensieren
- Sozialverhalten in der Gruppe zu fördern sowie
- den Kindern altersadäquat angemessene Hilfen zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten zu geben.

2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Rahmen der Elternarbeit ist unser vorrangiger Auftrag eine positive Beziehung zwischen Elternhaus und Familie aufzubauen, um eine Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder zu gewährleisten.

Die Zusammenarbeit bezieht sich auf die Aufgabe, Kinder in einem bestimmten Lebensabschnitt zu begleiten, zu fördern und zu erziehen.

Voraussetzung dazu ist ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den Eltern, alle Entwicklungsschritte und Fördermöglichkeiten der zu betreuenden Kinder werden mit den Eltern gemeinsam beraten und abgestimmt.

Die Kinder sollen erleben, dass Familie und Hort eine positive Einstellung zueinander haben, dass beide Seiten gleichermaßen an ihrem Wohl interessiert sind, sich einander wechselseitig ergänzen.

Wir nehmen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst und bieten einfühlsame, fachliche Begleitung und unterstützen auch im Umgang mit behördlichen Angelegenheiten, soweit dies gewünscht wird.

Tür- und Angelgespräche, vereinbarte Elterngespräche sowie die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Einrichtung dienen der kooperativen Kommunikation, ebenso wie gemeinsame Veranstaltungen wie Fasching, Weihnachten, Sommerfest, Fußballturnier etc.

2.5 Förderung der Kinder

Die unterschiedlichen Ressourcen, Kompetenzen und Stärken, Sichtweisen und Interessen, die Kinder und Familien in die Einrichtung einbringen, ermöglichen vielfältige Lernchancen. Die regelmäßige Beobachtung der Entwicklungsprozesse unterstützt eine auf das jeweilige Kind abgestimmte Planung unserer Angebote.

Über den Verlauf der Hilfeform, wird für jedes Kind eine Verlaufsdocumentation in Form einer Akte geführt. Diese hat eine vorgeschriebene Matrix zur Grundlage (Stammdatenblatt, Aufsichtspflichtvereinbarung, Verlaufsdocumentationen), die Persönlichkeitsbereiche der Kinder und Familien erfasst. Diese wird fortlaufend mit besonderen Ereignissen, Alltagsbeobachtungen, Protokollen von Elterngesprächen, Lehrergesprächen, Telefonnotizen aktualisiert. Grundsätzlich dient diese Art der Aktenführung dazu, einen deutlichen Entwicklungsverlauf nachzuzeichnen und in Grenzsituationen eingeleitete Maßnahmen und Methoden vor dritten Rechtspersonen nachzuvollziehen bzw. zu begründen.

Die regelmäßige Dokumentation bietet Gesprächsanlässe, um gemeinsam mit dem Kind seine Lernfortschritte und -erfahrungen zu reflektieren und selbständig neue Lernziele setzen zu können. Für uns Pädagogen/-innen schafft dies zugleich eine gute Basis, sich mit den Eltern regelmäßig über die Lern – und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder gezielt auszutauschen. Die schriftliche Verlaufsdocumentation/Einschätzung des Kindes fließt in die gemeinsame Hilfeplanung mit dem Amt für Jugend und Familie mit ein.

Mit Blick auf die einzelnen Bildungsbereiche bieten wir ein Angebotsspektrum, bei dem sich zugleich geplante Lernaktivitäten und Freispiel abwechseln. Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies eine sorgfältige Planung und Organisation. Die Transparenz der Angebote bietet für die Kinder eine gruppenübergreifende und vielfältige Auswahlmöglichkeit.

2.6 Das Teil-Offene Konzept

Die Erweiterung des Kinderhortes zu einem integrativen Hort arbeitet sowohl im Sinne von „geschlossener“, als auch „offener“ Gruppen. In unserer Einrichtung gibt es 2 feste Stammgruppen, in der jedes Kind integriert ist. Die Gruppen bieten den Kindern den notwendigen Orientierungsrahmen, ebenso wie eine klare Zeit-, Regel- und Raumstruktur.

Die Umsetzung des Gruppenkonzeptes bezieht sich im Wesentlichen auf das „Ankommen“ im Anschluss an die Schule, den Konzeptbaustein „Hausaufgabenbetreuung“ und der individuellen Gruppenzeit am Nachmittag. Damit gewährleisten wir einen geschützten Rahmen und eine gezielte Lernförderung der integrativen Kinder.

Die pädagogische Arbeit im Sinne eines offenen Konzeptes findet in erster Linie vor dem Mittagessen in der Freispielzeit und nach den Hausaufgaben bei den pädagogischen Freizeitangeboten statt.

Die Kinder beginnen also ihren Hortaufenthalt nach der Schule zunächst in „ihrer“ Gruppe und den für sie zuständigen Pädagogen/-innen. Zu fest geregelten Zeiten öffnet sich die Gruppe und die Kinder können in eigener Entscheidung nach besprochenen Regeln ihre Gruppe verlassen und die verschiedenen Angebote im Hort wahrnehmen. Unsere Angebote und Projekte stehen allen Kindern offen, d.h. alle Kinder können an allen Angeboten teilnehmen. Da am Freitag im Normalfall keine Hausaufgaben angefertigt werden, steht der gesamte Nachmittag für Angebote und Projekte zur Verfügung.

Neben den regelmäßigen Wochen-Angeboten vereinen auch die folgenden Möglichkeiten, Veranstaltungen und Projekte unsere Hortkinder:

- gemeinsame Nutzung der Außenspielfläche und des Mehrzweckraums
- Jahreszeitenfeste, wie z.B. Halloween-Party, Adventsfeier, Faschingsfest, Osternest suchen, Tanz in den Mai, Sommerfest etc.
- Außerordentliche Projekte mit externen Partnern
- Ferienbetreuung mit Ferienprogramm (gemeinsam mit dem Kinderhort in Waldram)
- Gemeinsamer Tagesausklang

Durch die Schaffung von Funktionsräumen und Funktionsecken wird gewährleistet, dass die Kinder sich selbständig und eigenverantwortlich ihren Spielbereich aussuchen können. Angeleitet werden sie dabei immer wieder vom pädagogischen Personal durch gezielte Projekte und Aktionen in den einzelnen Funktionsbereichen. Unser Fachpersonal bietet je nach Fähigkeiten, Kenntnissen und Neigungen eine möglichst große Vielfalt unterschiedlicher gruppenübergreifender Angebote an, wie z. B.

- Psychomotorik
- Musik / Tanz
- Entspannung
- Basteln/Malen
- Lesen / Vorlesen
- Experimente
- Fußball / unterschiedliche Ballspiele
- Naturerlebnis Garten / Wald

Für die Kinder bedeutet die Teilöffnung mehr Angebote zur Auswahl zu haben, um sich in möglichst vielen Bildungsbereichen ausprobieren, entfalten und entwickeln zu können. Für das Team eröffnen sich dadurch neue Formen der Arbeitsteilung, die zu einer intensiven Teamarbeit führen und Abstimmungen voraussetzen.

Öffnung ist für uns ein langfristiger Prozess, bei dem von Anfang an alle miteinbezogen werden, d.h. Team, Eltern und Kinder. Durch eine stets stattfindende Transparenz der Arbeit in Gesprächen und Aushängen ist ein reger Informationsaustausch gewährleistet.

2.6.1 Die heilpädagogische und sozialpädagogische Praxis

Die heilpädagogische Spiel- und Übungsbehandlung findet in einem geschützten Rahmen statt. Einzelne Übungsinhalte können hier auch in die Hortgruppe des/der Kinder transportiert werden. Neben der individuellen Förderung steht vor allem der Kontext der Integration und des sozialen Miteinanders der Kinder im Vordergrund. Eine fortwährende Beobachtung sowie intensive Zusammenarbeit bilden die Grundlage unserer Arbeitsweise.

Dabei verstehen wir uns als unterstützendes und entwicklungsbegleitendes Teil eines gemeinsamen Netzwerkes. Darüber hinaus bilden regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit gemeinsam erarbeiteten Zielen eine Basis und als größte Ressource im Sinne der Integration sehen wir die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe und darüber hinaus die gesamte Einrichtung im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes.

In diesem geschützten Lernumfeld erwerben unsere Kinder neben vielfältigen sozialen Kompetenzen eine durch Akzeptanz und Wertschätzung geprägte Grundhaltung gegenüber anderen Menschen und ihrer Umgebung.

Mit gezielter Einzelförderung können wir diese Lernprozesse individuell begleiten und unterstützen. Konkrete Förderziele sind z.B.:

- Erlernen von Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung
- Abbau von Ängsten und emotionalen Blockaden
- Vermittlung und Ausbau von sozialen Kompetenzen
- Schaffen neuer Ausdrucksmöglichkeiten (verbal, physisch, emotional)
- Verbesserung des Körperschemas und -gefühls
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Sensibilisierung und Zusammenspiel der Wahrnehmungsbereiche
- Erwerb und Ausbau von lebenspraktischen Fertigkeiten
- Verbesserung von Konzentration, Lern- und Leistungsfähigkeit
- Ausbau der kommunikativen und interaktiven Fähigkeiten
- Verbesserung bzw. Erlernen einer gezielten Handlungsplanung

2.6.2 Exemplarischer Tagesablauf während der Schulzeit

Montag bis Donnerstag

11:15 – 13:15 Uhr	Ankommen in der Gruppe mit Zeit für Freispiel und pädagogische angeleitete Aktivitäten
13:15 – 14:00 Uhr	Mittagessen in der Bezugsgruppe
14:00 – 14:45 Uhr	Freispiel
14:45 – 15:45 Uhr	Individuelle Gruppenzeit mit Hausaufgaben, Freispiel und Angeboten sowie besondere Förderung der integrativen Kinder („Therapiezeit“)
16:00 – 17:00 Uhr	Freispiel und gruppenübergreifende Angebote, Nutzung des Mehrzweckraums, Abholzeit
17:00 – 17:30 Uhr	Tagesabschluss

Freitag

11:15 – 13:15 Uhr	Ankommen in der Gruppe mit Zeit für Freispiel und pädagogisch angeleitete Aktivitäten Freiwillige Hausaufgabenzeit
13:15 – 14:00 Uhr	Mittagessen in der Bezugsgruppe
14:00 – 15:45 Uhr	Zeit für gruppenübergreifende Aktionen („Projekte“), Nutzung des Mehrzweckraums
15:45 – 17:00 Uhr	Freispiel und Tagesabschluss

2.6.3 Exemplarischer Tagesablauf in den Ferien

Montag – Freitag

7:30 – 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder, gemütliche Morgensituation, Spielen etc.
9:00 – 10:00 Uhr	Kindercafeteria (Parallel zu den Spielangeboten): Möglichkeit zum Frühstück / gemeinsamer Brotzeit
10:00 – 12:30 Uhr	Zeit für Aktionen: Ausflüge, Feste & Feiern, gezielte Angebote
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 – 16:00 Uhr	Weitere abwechslungsreiche Angebote, Spiele, Ausflüge
16:30 – 17:00 Uhr	Nachmittagssnack, Spätdienst, Hort schließt um 17.00 Uhr

In den Ferien gibt es ein buntes Ferienprogramm, dieses hängt ca. 14 Tage vor Ferienbeginn aus. Die Kinder können frei wählen, an welchen Aktionen sie teilnehmen.

2.6.4 Zum Mittagessen

Das Mittagessen wird in der seit Januar 2013 ausgebauten Vollküche in Waldram zubereitet und findet zu einem festen Zeitpunkt in den beiden Gruppenräumen statt. Der Bereich, in dem das Essen zu sich genommen wird, ist räumlich genau strukturiert. Dabei werden die Kinder durch die Einteilung von Tischdiensten aktiv in das Mittagessensgeschehen mit eingebunden.

Das Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil in der Beziehungsarbeit mit den Kindern. Unser Ziel ist es eine angenehme, entspannte und gemütliche Atmosphäre zu schaffen. In kleinen Tischgruppen sorgen die Pädagogen für ein angenehmes Tischgespräch, achten auf Tischmanieren und beziehen die Kinder in das Auf- und Abdecken des Tisches sowie dem Säubern nach dem Essen mit ein.

Durch funktionelle Möbel ist es nach dem Mittagessen möglich, die Räume „hausaufgabengerecht“ umzubauen.

2.6.5 Zur Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgaben werden grundsätzlich in der Bezugsgruppe zusammen mit dem jeweiligen pädagogischen Personal der Gruppe angefertigt. Es gibt eine feste Hausaufgabenzeit, in der alle Kinder ihre Hausaufgaben erledigen bzw. sich in ihrer Bezugsgruppe treffen (auch diejenigen, die keine Hausaufgaben zu erledigen haben). Dies begünstigt eine gute Arbeitsatmosphäre. Es besteht nun z. B. auch Zeit für ein Gespräch mit der Gruppe bzw. dürfen sich Kinder, die fertig sind oder nichts auf haben, den Schulstoff für Proben nachbereiten oder sich auch einmal leise beschäftigen.

Für die integrativen Kinder bzw. für Kinder, die eine spezielle Förderung in diesem Bereich benötigen, besteht die Möglichkeit zusammen mit einer Pädagogin, die Hausaufgaben in einer Kleingruppe getrennt von den anderen Kindern anzufertigen (hierfür stehen zwei kleinere Räume zur Verfügung). Es ist darauf zu achten, dass die Kinder konzentriert arbeiten können. In der Hausaufgabenzeit besteht min. einmal die Woche die Möglichkeit, dass eine Heilpädagogin (o. ä. Qualifikation) therapeutisch mit den integrativen Kindern arbeitet. Hierfür steht ein eigener Therapieraum zur Verfügung.

Für Kinder, die früh mit den Hausaufgaben fertig sind bzw. keine Hausaufgaben zu erledigen haben, steht ab 15:15 Uhr mind. eine freie pädagogische Kraft zur Verfügung, die diese Kinder außerhalb der Hausaufgaben betreut. Hier stehen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung, wie z. B. Spielen im Garten, Bewegungsspiele im Mehrzweckraum etc.. Nach Möglichkeit sollten die Kinder nach den Hausaufgaben an der frischen Luft spielen.